

Warum ich das Kopftuch abgelegt habe
12.Juni 2010 Islamkonsultation Haus der Kirche Kassel
Vortrag von Emel Zeynelabidin

Ich danke den Veranstaltern für die Einladung und trete heute als Privatperson auf. Als Vorsitzende des Islamischen Frauenvereins geriet ich 2003 in die Kopftuchdebatte, weil ich mit einer deutschen Hutmacherin begonnen hatte, verschiedene Alternativen zum Kopftuch zu kreieren mit denen ich dann öffentlich auftrat und im völlig unverhältnismäßig geführten Streit zwischen Muslimen und der deutschen Politik versuchte zu vermitteln.

Als muslimische Frau mit Kopftuch, das ich schon über 30 Jahre trug, war ich glücklich und hatte mich auch mit allen Einschränkungen gut arrangiert. Ich kannte nichts anderes und zu jener Zeit gab es auch keine Kopftuchdebatte. Heute, nach über fünf Jahren mit neuen Lebenserfahrungen ohne Kopftuch, wundere mich darüber, was das Kopftuch und die Bekleidung mit Religiosität zu tun haben soll, weil ich mich ohne Verhüllung viel religiöser als jemals zuvor fühle.

Mit dem Kopftuch wird eine Identität geschaffen, die mit festen moralischen Werten verbunden ist. Mit der Verhüllung wird den Frauen ein Schamgefühl für ein angeblich gottgefälliges Leben verordnet, anstatt ein natürliches Schamgefühl entstehen zu lassen.

Es ist gefährlich geworden, ein Kleidungsstück mit Religion und moralischen Werten zu verbinden bzw. von der Religion zu lösen, weil jede Kritik und Ablehnung als Angriff auf die Religion verstanden wird. Trotz der Kopftuchdebatte findet bei den meisten Muslimen keine angemessene Auseinandersetzung in dieser Frage statt. Die gesellschaftlichen Umstände erfordern dringend eine innerislamische Debatte über das Kopftuchtragen. Aber es herrscht vielfach die Haltung: „jetzt erst Recht.“ Es wird mit einem Kleidungsstück um das eigene Heil im Jenseits gekämpft, ohne Rücksicht auf die sozialen Strukturen der Gegenwart, ohne Rücksicht auf die betroffenen Frauen.

Auch ohne Kopftuch lebe ich sehr sicher und mein Leben gestaltet sich viel einfacher als mit Kopftuch. Ich habe viel mehr soziale Bewegungsfreiheit. Ich bin unauffällig geworden. Jetzt kenne ich den Unterschied zwischen dieser Ganzkörperverhüllung und der Bekleidungsform, die sich nach dem Wetter, nach dem Gemütszustand und nach der Mode richtet und zeitgemäß ist. Ich ziehe für mich die zeitgemäßere Bekleidungsform vor.

Ging es in der Frühzeit des Islam darum, mit der Verhüllung die weiblichen Reize zu neutralisieren, um den damaligen Männern in ihren Schwächen einen Dienst zu erweisen, so kann man heute beobachten, wie die Verhüllung vielfach modisch und politisch missbraucht wird. Seit dem Kopftuchurteil von Karlsruhe 2003 wird öffentlich über das Kopftuch debattiert. ¹ Aber worüber eigentlich wird debattiert und warum? Ich habe volles Verständnis für die gewohnheitsmäßigen Gefühle von verhüllten Frauen, aber ich habe kein Verständnis mehr für deren religiösen Argumente. Jede Frau soll das Kopftuch tragen, wenn sie es will, aber sie soll Gott und Religion aus dem Spiel lassen. Denn gerade im Hinblick auf die Religion herrschen unter den Gläubigen viele Missverständnisse, die zur Unfreiheit und zu Abhängigkeiten geführt haben, die dem Islam nicht entsprechen. An verschiedenen Punkten möchte ich das deutlich machen und gebe dabei meine in vielen Gesprächen und im Nachdenken über den Glauben gewonnenen Einsichten wieder.

Ich unterscheide zwischen dem Islam des Propheten und dem Islam der Gelehrten. Es gibt Regelgläubige aus Verpflichtung und Gewohnheit, und es gibt die Gläubigen aus Überzeugung. Ich habe vor einigen Jahren die Dynamik von Liebe und Hingabe zu einem anderen Menschen kennen gelernt und dadurch erkannt, wie geistig arm, mechanisch und ohne Herz eine formale Regelgläubigkeit ist. Glaube aus Überzeugung ist etwas, was man sich jedoch erarbeiten muss. Das einfache Befolgen ist dafür aber nachteilig. Fanatismus liegt vor, wenn jemand Regeln und die Einhaltung von Regeln über die Liebe zum Menschen stellt. Ich habe lange Zeit damit verbringen müssen, den Fanatikern in der islamischen Gemeinde und den Fanatikern in meiner Familie zu beweisen, dass ich eine Gläubige bin, und dass ich geistig gesund bin. Ich war schockiert über das oberflächliche Verständnis von Glauben, das sich an Äußerlichkeiten wie an einem Kopftuch oder der Einhaltung von gottesdienstlichen Ritualen orientiert. Auch der Glaube an Teufel und Sünde wurde drohend aufgebaut. Mir wurde mit einem strafenden Gott und dem Höllenfeuer im Jenseits gedroht. Ich brauchte meine Zeit, um zu begreifen welche Fähigkeit Fanatikern fehlt, nämlich die Fähigkeit, den anderen in seiner Andersartigkeit überhaupt ernst zu nehmen.

Gott ist Schöpfer, der die Schöpfung erschaffen hat, weil er einen Wunsch hatte: erkannt zu werden. Um das zu erreichen drückt sich Gott in seiner gesamten Schöpfung aus, und nicht nur in den "heiligen Büchern". Es ist jedem selbst überlassen zu erkennen. Diese Fähigkeit kann nicht verordnet und erzwungen werden. Ich habe, nachdem ich mich mit meiner Biographie intensiv auseinandergesetzt habe erkannt, dass mit Gott „allgegenwärtiger Kontext“, in dem ich mich bewege gemeint sein muss. Dessen bin ich mir heute so sehr bewusst, dass ich mich diesem Bewusstsein von der Allgegenwart Gottes nicht mehr entziehen kann. In diesem Kontext erlebe ich, wie alles miteinander zusammenhängt und wie Fügung und Führung geschehen. Freiheit bedeutet mir, zwischen Möglichkeiten entscheiden zu können, ohne Angst vor nachteiligen Konsequenzen. Aber im religiösen Islamverständnis ist alles schon vorgegeben. Es gibt keine Möglichkeit zu entscheiden. Wenn ich anders entscheide, sind sogar negative Konsequenzen im Jenseits vorherbestimmt. Aber meine Entscheidung gegen das Tragen des Kopftuchs und der kennzeichnenden Verhüllung hat mir im Diesseits positive Konsequenzen beschert, und ich frage mich:

Warum wird dem Diesseits so wenig Bedeutung beigemessen? Der Hinweis auf den Koran in Kopftuchfrage muss den unterschiedlichen Perioden der Offenbarungen Rechnung tragen. Es gibt eine mekkanische und eine medinensiche Periode. Interessant finde ich, dass die beiden Verhüllungsverse erst zur späteren Zeit in Medina offenbart wurden.ⁱⁱ Interessant finde ich es auch, dass das erste geoffenbarte Wort im Koran „lies“ bedeutet und nicht etwa „gehörche und befolge“.ⁱⁱⁱ

Der Hintergrund für die Verhüllung

Die beiden für die Rechtfertigung der Verhüllung des weiblichen Körpers herangezogenen Koranverse sind in der Menge von über 6600 vorhandenen Versen die einzigen, die sich mit Bekleidung befassen. Jeder Vers ist im Kontext eines Ereignisses offenbart worden. Dieser Kontext ist eine wichtige Quelle bei der Interpretation und heißt im Fachbegriff *Asbab al-nuzul* (*Offenbarungsgründe*). Die Offenbarungsgründe der beiden Verhüllungsverse sind eindeutige Hinweise darauf, dass es sich um eine Maßnahme handelte, die den damaligen Männern zum einen eine Hilfe waren, ein Unterscheidungsmerkmal zwischen den gläubigen und den

Sklavinnen zu haben, und zum anderen in ihrer Schwäche für weibliche Reize nicht mehr abgelenkt zu werden. Interessant für mich ist, dass diese beiden Verhüllungsverse erst zur späten Zeit der Entstehung des Islam in Medina offenbart wurden, und dass es Gelehrte nach der Zeit des Propheten gewesen waren, die bezüglich der Schamgegend von Männern und Frauen Richtlinien und Definitionen interpretierten und aus den Quellen Bekleidungs Vorschriften aufstellten.

An muslimische Frauen möchte ich Fragen stellen, die ich mir auch gestellt habe und auf die wir ehrliche Antworten geben sollten.

1. Wie kann es als Sünde gelten, wenn ich gelernt habe für meine weiblichen Reize Verantwortung zu tragen? Ist die Verhüllung in diesem Sinne nicht eine Flucht vor Verantwortung für sich selbst?
2. Würdest du diese Form von Verhüllung auch dann tragen, wenn es keine Pflicht wäre?
3. Steckt nicht doch das Patriarchat mit seinen Interessen hinter dem Kopftuch und die Bestimmung über Frauen? Was ist das für ein Gottesbild, das hinter dem Kopftuch steckt?
4. Niemand interessiert sich für den psychischen Stress von verhüllten Frauen, die ihren Stress nicht gerne zugeben. Aber auch der psychische Stress, in den Frauen geraten, die die Verhüllung ablegen wollen, interessiert niemanden.
5. Was ist daran falsch und nachteilig, wenn weibliche Reize Männer beeinflussen? Frauen haben doch auch gelernt mit den Reizen von Männern umzugehen!
6. Heute haben bestimmte Gelehrte das Sagen. Merken Muslime nicht ihre Abhängigkeiten von diesen Stimmen, die auch nur menschliche Stimmen sind? Wer gibt ihnen ihre Autorität?
7. Obwohl der Islam in seinem Wesen problemlösungsorientiert ist, wird dieser Grundsatz heute nicht beachtet, wenn eine vermeintliche Bekleidungs Vorschrift dem sozialen Frieden in Gesellschaften krampfhaft übergeordnet wird.

Mit vielen anderen Muslimen empfinde ich es für den Islam schädlich, wie durch Fanatismus und einseitige Schriftauslegung das Ansehen meiner Religion beschädigt wird. Das geschieht, wenn der Koran, der nach einer Aussage des Propheten Muhammed als Heilmittel für die Menschheit gegeben wurde, seien die Muslime in der Mehrheit oder in der Minderheit, zu einer Kampfschrift gegen Andersdenkende gemacht wird. Ich sehe eine große Herausforderung an die Demokratie, wenn die Politik die psychischen und sozialen Umstände von Frauen, die nichts anderes kennen als ihre Identität mit der Verhüllung, einfach unberücksichtigt lässt. Leider gibt es dafür Beispiele aus jüngster Zeit.

Eine Frankfurter Richterin hatte in ihre Darlegung einer Entscheidung für einen Nichtvollzug einer sofortigen Ehescheidung traditionelle islamische Rechtsvorstellungen einfließen lassen.^{iv} Daraufhin beeilte sich die Islamische Religionsgemeinschaft in Hessen (IRH) mit einer Klarstellung, dass die sogenannten drei Züchtigungsverse im Koran^v heute nicht mehr gültig seien, sondern in Zeit und Raum eingebundene Aussagen wären. Damit wollte man einer Konfrontation und Diskussion aus dem Wege gehen. Der Staat sollte sich für die Gleichberechtigung einsetzen und aufklärend wirken, damit so wenig wie möglich selbst Mädchen im Grundschulalter mit diesen Kopftüchern in Kontakt kommen.

Islamische Organisationen müssen endlich dafür sorgen, dass der Unterschied von Tradition und Religion klargestellt wird. Das Kopftuch und die Ganzkörperverhüllung ist eine Wüstentradition, die sich bis heute aus traditionellen Gründen gehalten hat und zu einem Politikum geworden ist. Diese von muslimischen Männern geführten Organisationen haben nach dem Vorbild des Propheten Muhammed eigentlich die Aufgabe sich für die Menschenrechte von Frauen einzusetzen.

Sie sollen endlich grünes Licht geben für all jene muslimischen Frauen, die frei von verordneter Identität und Scham leben wollen, ohne deshalb in den eigenen Kreisen diskriminiert zu werden und an der Entwicklung einer neuen weiblichen Identität gehindert zu werden.

Mein Fazit fällt eindeutig aus. Das Kopftuch ist ein Betrug an der Weiblichkeit von Frauen. Das Kopftuch ist eine Infragestellung der Würde von Männern. Das Kopftuchgebot für Frauen ist eine Beleidigung Gottes, der jedes seiner Geschöpfe mit Lernfähigkeit ausgestattet hat, Verantwortung für sich und seinen Körper zu tragen.

ⁱ Im Sommer 2003 hatte das Bundesverfassungsgericht der Verfassungsbeschwerde von Fereshta Ludin statt gegeben, als Lehrerin an einer öffentlichen Schule Kopftuch tragen zu dürfen, solange der Gesetzgeber keine anderslautenden Neutralitätsgebote erlassen hat. Von 2004 bis 2006 haben die Länder Baden-Württemberg, Niedersachsen, Saarland, Hessen, Bayern, Berlin, Bremen und Nordrhein –Westfalen entsprechende Kopftuchverbote erlassen.

ⁱⁱ Sure 24,30.31 "Sprich zu den gläubigen Männern, sie sollen ihre Blicke senken und ihre Scham bewahren. Das ist lauterer für sie. Gott hat Kenntnis von dem, was sie machen.31 und sprich zu den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Blicke senken und ihre Scham bewahren, ihren Schmuck nicht offen zeigen, mit Ausnahme dessen, was sonst sichtbar ist. Sie sollen ihren Schleier auf den Kleiderausschnitt schlagen und ihrem Schmuck nicht ofenzeigen, es sei denn ihren Ehegatten, ihren Vätern den Vätern ihrer Ehegatten, ihren Söhnen, den Söhnen ihrer Ehegatten, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder und den Söhnen ihre Schwestern, ihren Frauen, denen, die ihre rechte Hand besitzt, den männlichen Gefolgsleuten, die keine Trieb mehr haben, den Kindern, die die Blöße der Frauen nicht beachten. Sie sollen ihre Füße nicht aneinanderschlagen, damit man gewahr wird, was für einen Schmuck sie verborgen tragen. Bekehrt euch allesamt zu Gott, ihr Gläubigen, auf dass es euch wohlergehe." 33,59 „O Prophet, sag deinen Gattinnen und deinen Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen etwas von ihrem Überwurf über sich herunterziehen. Das bewirkt eher, dass sie erkannt werden und dass sie nicht belästigt werden. Und Gott ist voller Vergebung und barmherzig.“ Der Koran, übersetzt und kommentiert von Adel Theodor Khoury, Gütersloh 2007

ⁱⁱⁱ Sure 96,1 „Lies im Namen des Herrn, der erschaffen hat.“ Der Koran, übersetzt und kommentiert von Adel Theodor Khoury, Gütersloh 2007

^{iv} Im März 2007 hatte ein Amtsgericht in Frankfurt dem Antrag einer Frau auf rasche Scheidung nicht entsprochen mit dem Hinweis auf nach islamischem Recht angeblich zumutbaren Belastungen.

^v Sure 4,34 „Die Männer haben Vollmacht und Verantwortung gegenüber den Frauen, weil Gott die einen vor den anderen bevorzugt hat und weil sie von ihrem Vermögen [für die Frauen] ausgeben. Die rechtschaffenen [Frauen] sind demütig ergeben und bewahren das, was geheim gehalten werden soll, da Gott [es] bewahrt. Ermahnt diejenigen, von denen ihr Widerspenstigkeit befürchtet, und entfernt euch von ihnen in den Schlafgemächern und schlägt sie. Wenn sie euch gehorchen, dann wendet nichts Weiteres gegen sie an. Gott ist erhaben und groß.“ Der Koran, zitiert nach Adel Theodor Khoury aa0